

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte |
| Herausgeber: | Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie |
| Band: | - (2007) |
| Heft: | 35 |
| Artikel: | Eine Karte des Zugspitzgebiets (18. Jh.) und die Wirrnisse um die Erstbesteigung |
| Autor: | Brunner, Kurt / Horst, Thomas |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-16706 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Karte des Zugspitzgebiets (18. Jh.) und die Wirrnisse um die Erstbesteigung

Kurt Brunner und Thomas Horst

Eine im Archiv des Deutschen Alpenvereins aufgefundenen Karte des Reintals im Werdenfelser Land liess eine frühe Erstbesteigung der Zugspitze, des höchsten Bergs Deutschlands, vermuten. Diese Annahme erwies sich als unbegründet. Vielmehr handelt es sich bei der gezeichneten Karte um eine «Augenscheinkarte», die aufgrund von Grenzstreitigkeiten der Grafschaft Werdenfels mit Tirol um 1730 gefertigt wurde.

Einleitung

Ende September 2006 meldete die deutsche Tagespresse in Sensationsberichterstattung, dass eine im Archiv des Deutschen Alpenvereins (DAV) in München aufgefundenen Karte des 18. Jahrhunderts eine wesentlich frühere Erstbesteigung der Zugspitze belege, als bislang angenommen. Bisher galt der bayerische Oberleutnant Josef Naus als Erstbesteiger der Zugspitze. Er bezwang den höchsten Berg Deutschlands (2962 m) im Jahre 1820 im Zusammenhang mit der ersten modernen Landesaufnahme des jungen Königreichs Bayern. Die Zugspitze ist der höchste Punkt des Wetterstein-Hauptkamms, der Grenze zwischen Bayern und Tirol.

Sehr bald konzentrierte man sich auf eine seriöse Untersuchung der aufgefundenen Karte, die aus dem Nachlass des 1986 verstorbenen Alpinjournalisten Fritz Schmitt¹ stammt. Bis zum Zweiten Weltkrieg befand sie sich im Alpinen Museum in München, wo sie – zumindest zeitweise – im «Zugspitz-Kabinett» ausgestellt war; seither galt sie als verschollen. Eine einfarbige Nachzeichnung der Karte durch J. Weinöhöppel entstand bereits 1884.²

Eine Woche nach den ersten Zeitungsberichten konnten die Verfasser die Karte einsehen (Abb. 3 und Heftumschlag). Die Karte erwies sich sogleich als sogenannte Augenscheinkarte, ein Kartentyp, der zur anschaulichen Beweisaufnahme von Grenzstreitigkeiten vom 15. bis zum 18. Jahrhundert im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation üblich war. Inzwischen lag auch eine Datierung aufgrund der Kartenbeschriftung auf ca. 1730 vor. Dies konnte durch ein zur Karte gehörendes Dokument, das von den Verfassern des vorliegenden Berichts eingesehen wurde, bestätigt werden.³ Zusätzlich wurde eine ähnliche Karte im Marktarchiv Garmisch-Partenkirchen gefunden.⁴

Der Schluss, dass die aufgefundenen Karte des Reintals eine Erstbesteigung der Zugspitze belege, ist wohl in der auf der Karte befindlichen *Beschreibung der Lenge des Reinthals [...]* begründet, denn hier heisst es *ybers blath ufn Zugspitz 4 Stundt* (Abb. 1). Hiermit war aber nicht der Gipfel der Zugspitze, sondern das gesamte Zugspitzmassiv oder zumindest Teile des Wet-



terstein-Hauptkammes gemeint, was in der Namenskunde schon seit geraumer Zeit bekannt ist.⁵

Das historische Umfeld der Karte: Die Grafschaft Werdenfels (1294–1802)

In dem seit der Römerzeit besiedelten Werdenfelser Land hatte das Hochstift Freising – vor allem über das bischöfliche Eigenkloster Scharnitz-Schlehdorf – seit dem frühen Mittelalter beachtliche Besitzungen. Im Jahre 1294 konnte das Territorium *ze Partenkirchen und ze Mittenwald* von Graf Berthold von Eschenlohe erworben und zur fürstbischoflich reichsunmittelbaren Grafschaft Werdenfels zusammengeschlossen werden.⁶ Die Expansionsbestrebungen der freisingischen Bischöfe hatten mit der Erwerbung des wegen seiner strategisch günstigen Lage so genannten *Goldenens Landts*⁷ ihren Höhepunkt erreicht: Die neu entstandene Exklave Werdenfels übertraf in ihrer Grösse und Bevölkerungszahl bei weitem das ursprüngliche Gebiet des Hochstifts, das auch im Isental mit der Herrschaft Burgrain eine weitere kleinere Exklave besass. Über 500 Jahre blieb die Grafschaft Werdenfels bis zur Säkularisation des Hochstifts im Jahre 1802 in fürstbischöflichem Besitz (Abb. 2).

Allerdings kam es schon sehr früh zu Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarterritorien Tirol und Bayern, die immer wieder Ansprüche auf Teile des Werdenfelser Landes erhoben.⁸ Mehrere Verhandlungen, Überlegungen über den Tausch von Gebieten sowie Verträge des 16. und 17. Jahrhunderts führten in der Regel zu Gebietsverlusten des Hochstifts im Werdenfelser Land.⁹ Besonders umstritten war dabei das Reintal im Zugspitzmassiv, das auf der wieder aufgefundenen Karte

Abb. 1: Beschreibung der Lenge des Reinthals [...] mit dem Eintrag ybers blath ufn Zugspitz 4 Stundt. Ausschnitt aus der Karte des Reintals, verkleinert auf 50%.

Abb. 2: Das Hochstift Freising mit seinem Besitz im Jahre 1777 (Zeichnung: Uwe G. Kleim).

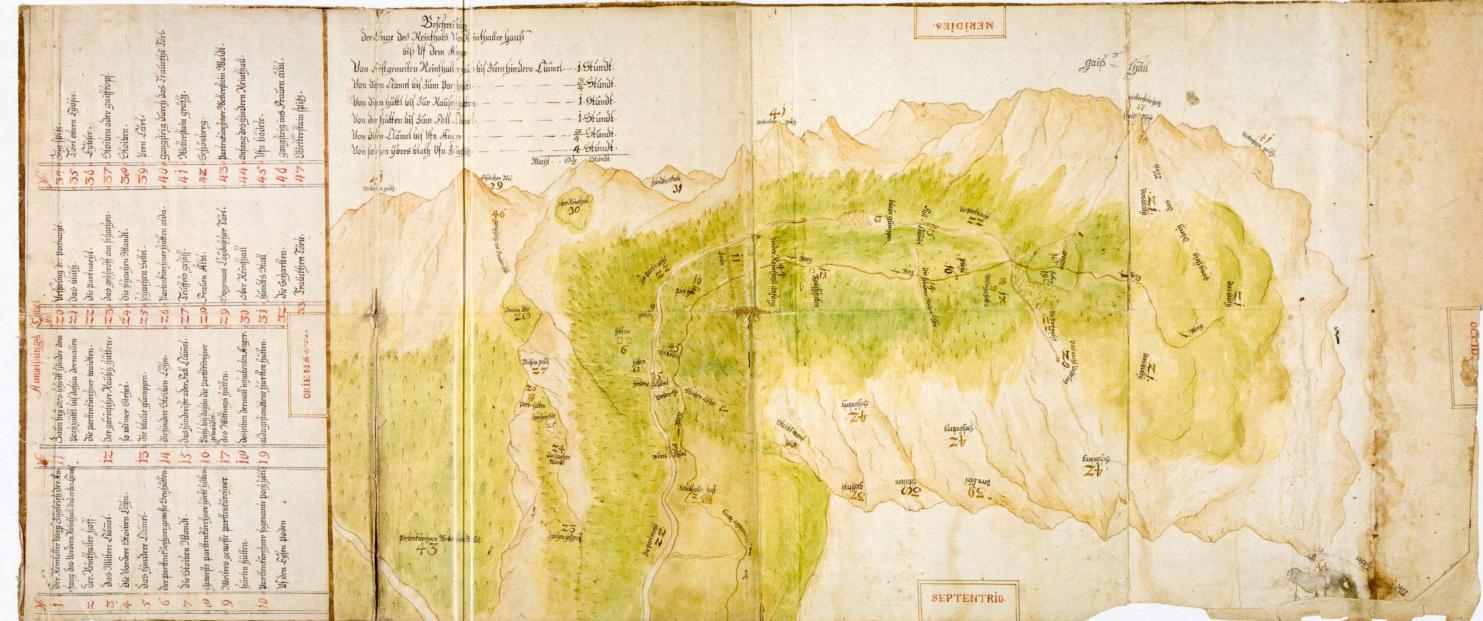


abgebildet ist. Um die dortigen Weide- und Nutzungsrechte war es ab 1560 immer wieder zu erheblichen Differenzen mit dem Tiroler Gericht Hörtenberg gekommen,¹⁰ die sich bis zur endgültigen Festlegung der Grenze unter der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1766 hinzogen; dies vor allem, weil die Tiroler Seite im 18. Jahrhundert nun auch die Forstgerechtigkeit sowie die Landeshoheit über das gesamte Reintal beanspruchte.

Beschreibung und Interpretation der Karte

Die sorgfältig ausgeführte Tuschezeichnung auf Papier (Format: 110 x 50 cm, ohne die Ausweizungen Tabel 87 cm breit), die wohl im 19. Jahrhundert auf Leinwand aufgezogen wurde,¹¹ ist aufgrund der dargestellten Inhalte als sogenannte Augenschein-Karte zu bezeichnen. Typisch für Augenschein-Karten, die oftmals – wie auch bei diesem Exemplar – weder eine Jahreszahl noch den ausführenden Kartenzzeichner nennen,¹² ist eine Mischform von Grundriss und Aufriß. Die farbig gezeichnete Karte zeigt das Zugspitzplatt und das dorthin führende Reintal. Die südliche Umfassung des Wetterstein-Hauptkamms und die Steilhänge im Norden sind umgeklappt dargestellt; dadurch kann die Karte von mehreren Seiten gelesen werden. Die lateinischen Angaben der Himmelsrichtungen an den Rändern zeigen, dass die Karte südorientiert ist (*Meridies*).

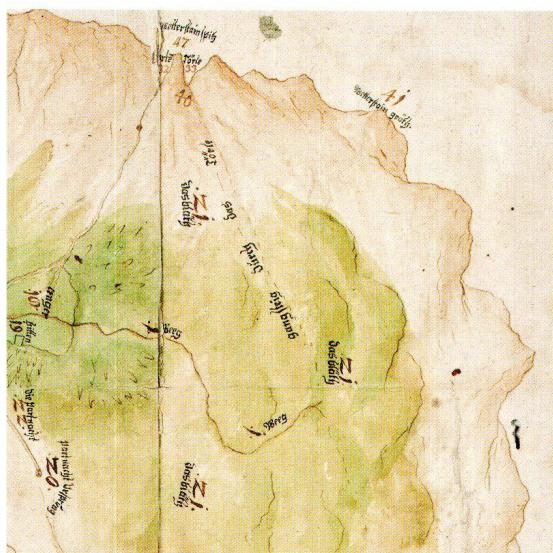
Das Reintal und das Zugspitzplatt sind in grüner Farbe gehalten. In den oberen Lagen ist die grüne Farbe weggelassen. Damit ist die Vergletscherung, die um 1730 im Wetterstein einen Maximalstand aufwies,¹³ indirekt wiedergegeben, wenngleich verzerrt und flächenanteilig zu gering. Die eingetragenen Almhütten sowie der *gangsteig durch das Trauckhe[n] Törl* (Nr. 40)¹⁴ liegen sämtlich unterhalb beziehungsweise an der Grenze des seinerzeitigen Eisrandes (Abb. 5). Am linken Kartenrand (Abb. 4) befindet sich die Kartenlegende. In einer typischen Auszeichnungsschrift des frühen 18. Jahrhunderts erläutern 47 Nummern in der *Ausweizungs Tabel* den Karteninhalt. Dargestellt werden unter anderem der *Reintaller Weeg Zugleicht der Anfang des Vordern Reinthall* (Nr. 1), der von der Einöde des Reintaler Hofes bis zum Anger des Witting im Hinteren Reintal in vierthalb Stunden hinaufführt, so wie es aus der *Beschreibung der Lenge*



| <i>Hausisungen</i> | <i>Lobel</i> |
|--|---|
| 1. Der Keintaller Berg südlich der Anfang des Vorderen Keintall und ersten Lamm. | 11. Samm begreßt schreit hinter dem Hochmatt und dahin der malen. |
| 2. Der Keinthaller Hoff. | 12. Die partentüchner tsaiden. |
| 3. Das Illtteri Lämel. | 13. Der garinfeher Kaisch' gütten so nimmer stehel. |
| 4. Die Vorderer Stoiben Logn. | 14. Die blaue glumpen. |
| 5. Das hindere Lämel. | 15. Die hundre Stoiben Lohn. |
| 6. Der partentüchner gesetzte Schuhlen. | 16. Das hinderniss oder Pall Lämel. |
| 7. Die Stoiben Handl. | 17. Wohl, bis dahin die partentüchner gesaulen. |
| 8. Geweite partentüchner hürten hütten. | 18. des Hüttings hütten. |
| 9. Weitres geweite partentüchner hürten hütten. | 19. deselben dermal in gehabten Anger. |
| 10. Partentüchner sogenante Hoch hütten. | 20. alda gestandene hürten hütten. |
| Uf den Elyen poden | |
| | 21. Verweng dr. partnacht. |
| | 22. Das elich. |
| | 23. Die partnacht. |
| | 24. Das geßt off am schachen. |
| | 25. Dir schachen Handl. |
| | 26. Vartenkungsmüguten alda. |
| | 27. Trüffels gefäß. |
| | 28. Frauen Albi. |
| | 29. Sogenau Loidachter Törl. |
| | 30. Ober Keintall |
| | 31. Hünnts Stall |
| | 32. Die Scharften. |
| | 33. Trauchchen Törl. |
| | 34. Zug Wis. |
| | 35. Törl obren Lyfsee. |
| | 36. Lyfsee. |
| | 37. Stoiben oder gaiffrouß. |
| | 38. Stoiben. |
| | 39. Uern Lär. |
| | 40. gangsteig durch das Fraüchthe Törl. |
| | 41. Wetterstein grätz. |
| | 42. Schönberg. |
| | 43. Partentüchner Wetterstein Wald. |
| | 44. anfang des hindern Reinhall. |
| | 45. Ufn bödele. |
| | 46. gangsteig ins Frauen aus. |
| | 47. Wetterstein spitz. |

Abb. 4: Außweisungs Tabel.
Legende der Karte des Reintals, Abbildung verkleinert auf 30%.

Abb. 5: Ausschnitt aus der Karte des Reintals. Das fehlende grüne Kolorit im Wetterstein Gebiet weist auf die damalige Vergletscherung hin. Abbildung auf 30% verkleinert.



Schluss

Die aufgefunden Karte des Reintals ist somit keinesfalls ein Beleg für eine frühe Erstbesteigung der Zugspitze. Mit der Wegbeschreibung *ybers blath ufn Zugspitz 4 Stundt* war nämlich nicht der Anstieg zum Gipfel der Zugspitze gemeint, sondern der Weg zum Wetterstein-Hauptkamm mit seinem Übergang nach Tirol. Der Wert der Karte liegt darin, dass sie ein spätes Beispiel einer Augenscheinkarte mit bemerkenswerten Inhalten in einer historisch interessanten Hochgebirgsregion ist.

Résumé

Une carte du 18ème siècle de la Zugspitze et une confusion au sujet de sa première ascension

La carte du Reintal, dans la région de Werdenfels (Bavière), découverte l'année dernière aux archives de la Fédération allemande de la montagne (DAV), est à l'origine de l'hypothèse considérée d'une première ascension de la Zugspitze, le plus haut sommet d'Allemagne. Cette théorie s'est révélée sans fondement. Il s'agit plutôt d'une carte d'inspection (Augenschein-karte) dessinée à main levée en 1730 en raison des conflits de frontière entre la comté de Werdenfels et le Tyrol.

Summary

A map of the area around the Zugspitze (18th century), and the confusion about the first ascent

Last year, the discovery of a manuscript map in the Munich archives of the German Alpine Club (DAV) depicting the Reintal in the Werdenfels county (Bavaria) led many people to rush to conclusions about an early first ascent to the Zugspitze, Ger-

many's highest mountain. However, this presumption soon proved unfounded. This newly found map is, in fact, an inspection map (Augenschein-karte) which was made around 1730 in the course of a borderline conflict between the Werdenfels county and Tyrol.

Anmerkungen

- Fritz Schmitt beschrieb die Karte auch in seinem Buch *Alpin-monographie Wetterstein. Täler, Gräte und Wände*, München, 1979, S. 58f., jedoch mit falscher zeitlicher Zuordnung.
- Die Karte findet sich als Anlage in Krieger, Max: *Geschichte der Zugspitz-Besteigungen*, München, 1884. Dieses Buch bringt aber ausser dem Hinweis, dass die Karte von einem unbekannten Förster gezeichnet wurde, keine weiteren Informationen.
- Archiv des Erzbistums München und Freising (AEM), Heckenstaller-Sammlung Bd. 360. Darin wird die Karte als «Neuer Riss» im Gegensatz zu älteren Karten des Reintals bezeichnet. Alle diese Karten entstanden aufgrund langwieriger Grenzstreitigkeiten um die Landeshoheit im Reintal im 17. und 18. Jahrhundert.
- Kartenbeilage zum Akt des Marktarchivs Garmisch-Partenkirchen, Marktarchiv Partenkirchen IX. Diese 36,5 x 23,5 cm grosse aquarellierte Federzeichnung (wohl aus dem späten 17. Jahrhundert) zeigt exakt dasselbe Gebiet wie die wieder-aufgefondene Karte des Reintals. Auf ihr erscheint die höchste Erhebung des Wettersteingebiets als Zugspiz, von da aus geth die Lanndt Märchung über die Wänndt hinunter bis an das Erwalder Thörl, und so weiters allenthalben der gesetzte Marchstain zue. Beide Karten wurden zusammen mit anderen Exponaten in der Ausstellung *ybers blath ufn zugspitz* im Alpinen Museum München bis März 2007 gezeigt.
- Das Toponym Zug bezeichnet eine steile Rinne, manchmal auch ein flacherer Weg, den die Lawine den Abhang hinab gebrochen und ausgeschürt hat. Vgl. die umfangreiche Studie von Freiherr von Reitenstein, Wolf-Armin: *Zugspitz*, in: *Blätter für Oberdeutsche Namenforschung* 6 (1965), S. 5–14, hier: S.12. – der Zug konnte sich demnach über einen weiteren Raum erstrecken; schliesslich wurde danach sogar der ganze Gebirgsstock bezeichnet. Vgl. Finsterwalder, Karl: *Die Namen des Wettersteingebirges, ihre Sprache und Geschichte*, in: *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins* 89 (1964), S. 50–64.
- Das Gebiet um Garmisch war bereits 1249 durch das Hochstift käuflich erworben worden. Zur Geschichte der Grafschaft Werdenfels vgl. Albrecht, Dieter: *Grafschaft Werdenfels* (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern 9) München, 1955; Haidacher, Christoph: *Tirol und die Grafschaft Werdenfels*, in: Glaser, Hubert (Hrsg.): *Hochstift Freising: Beiträge zur Besitzgeschichte* (Sammelblatt des Historischen Vereins Freising 32) München, 1990, S. 255–269; Ostler, Josef und Bäumler, Susanne (Hrsg.): *Grafschaft Werdenfels. 1294–1802*. Katalogbuch zur Ausstellung vom 30.7.–4.9.1994, Garmisch 1994; Schwaiger, Georg: *Die Grafschaft Werdenfels im fürstbischoflichen Hochstift Freising*, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 60 (1997), S. 521–537.

- 7 Die Grafschaft hatte wirtschaftlich insofern Bedeutung, weil durch sie eine der wichtigsten Handelswege von Venedig nach Augsburg führte. Von 1487 bis 1679 wurde zudem in Mittenwald der Bozener Markt abgehalten. Vgl. Kornacker, Susanne: *Das «goldene Landl»: die Grafschaft Werdenfels*, in: Pfister, Peter (Hrsg.): *Freising in Europa*, München, 2005, S. 88–97, hier: S. 92.
- 8 Vgl. Stauber, Reinhard: *Grenzen und Landeshoheit der Grafschaft Werdenfels in der frühen Neuzeit*, in: Riedenauer, Erwin (Hrsg.): *Landeshoheit. Beiträge zur Entstehung, Ausformung und Typologie eines Verfassungselements des Römisch-Deutschen Reiches* (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 16), Kallmünz, 1994, S. 176–192.
- 9 In dem Recess vom 20. Oktober des Jahres 1500 liess Kaiser Maximilian I. die Landesgrenze mit dem Hochstift präzisieren. Trotzdem kam es zu weiteren Differenzen bezüglich des Grenzverlaufs mit Tirol, die auch der Vergleich von 1611, an dem der bedeutende Tiroler Kartograph Dr. Matthias Burgklechner massgeblich beteiligt war, nicht beheben konnte. Vgl. Brandner, Josef und Spichtinger, Heinrich: *Rund ums Landl. Altwerdenfelser Grenzsteine und Felsmarchen*, Garmisch-Partenkirchen, 1993, S. 12–19.
- 10 Stoltz, Otto: *Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol*, 2. Teil (Archiv für Österreichische Geschichte 107). Wien, 1926, S. 443f.
- 11 Deshalb ist auch kein Wasserzeichen mehr zu bestimmen.
- 12 Im Gegensatz zu den Karten der zentralbehördlichen Geometer des 18. Jahrhunderts, die ihre fertig ausgeführten Stücke in der Regel mit Name und Titelangabe unter- oder bezeichneten haben, sicherlich auch als eine Art Qualitätsmerkmal. Zudem ist auf solchen Karten, die die Vorläufer der späteren Landesaufnahmen bildeten, fast immer eine Massstabsleiste abgebildet. Auf Augscheinkarten findet sich diese nur selten. Für diesen Hinweis danken die Verfasser an dieser Stelle Herrn Dr. Daniel Schlögl (Berlin).
- 13 Hirtreiter, Gerhard: *Spät- und postglaziale Gletscherschwankungen im Wettersteingebirge und seiner Umgebung*, München, 1992, S. 107 sowie Kartenbeilage 1.
- 14 Dieser heute als *Plattsteig* bekannte Gangsteig bezeichnet den uralten steig zum über gehen der Schmuggler und Hirten von Tirol ins Reintal über das sogenannte *Trauckhen Törl* (Dreitorspitze-Gatterl), so wie es auch ausdrücklich auf der im Marktarchiv Garmisch-Partenkirchen aufgefundenen Karte sowie in den Akten des AEM, Heckenstaller-Sammlung Bd. 360, erwähnt wird. Ein weiterer Übergang von Tirol aus führte vom Sogenannten *Loydascher Törl* (Nr. 29) über den *gangsteig ins Frauen äbl* (Nr. 46) den Schachen hinunter ins Reintal.
- 15 Gemeint ist hierbei das Gebiet der sogenannten *Blause Gumpe*, wo ein Bergsturz laut dendrochronologischen Untersuchungen vor ca. 600 bis 700 Jahren von einer steilen Nordwand des Wettersteingebirges herunterbrach.
- 16 Siehe Anm. 2 (S. 26): Max Krieger berichtet vor über 120 Jahren über diese Hütte: *In der auf der alten Karte in der Nähe des Partnach-Ursprungs eingezeichneten «Wittingshütten», deren Grundmauern noch vorhanden sind, wurde ehemals eine nicht unbedeutende Sennwirtschaft betrieben; der Graswuchs war reichlich und von bester Beschaffenheit, so daß eine ansehnliche Anzahl Kühe Nahrung fand. Später erzeugte der Boden nur mehr Pferdefutter ... heute finden wir dort nur noch eine Schafweide. Es scheint, daß sich diese Verhältnisse in dem Maße verschlimmerten, als der Schneeferner zurückging.*
- Im Jahre 1756 wurde die Alm des Witting von der Gemeinde Partenkirchen für 300 Gulden gekauft. Vgl. Rock, Eduard: *Werdenfelser Land in früherer Zeit*, Partenkirchen, 1951, S. 286.
- 17 Die Witting erwarben 1711 zudem die *Mellauner- oder Hochalben zuoberst im Carwendl* und hatten somit das Weiderecht über zwei wichtige Almen im Grenzgebiet in ihrem Besitz, was zu zahlreichen Streitigkeiten führen sollte, vgl. die Akten des AEM, Heckenstaller-Sammlung Bd. 357, 360, 361 und 362 sowie Brandner, Josef (siehe Anm. 9) insbes. S. 28–36.
- 18 AEM, Heckenstaller-Sammlung Bd. 360.
- 19 Vgl. das offizielle Kommissionsprotokoll im BayHStA, Freising Urkunden 1768.VIII. 27 sowie den Bericht eines weiteren Kommissionsteilnehmers, Ferdinand Wilhelm Freiherr von Bugniet des Croisettes (1726–1806), der zu diesem Zeitpunkt freisingischer Hof- und Kammerrat war und in seiner



- Geschichte zur Grafschaft Werdenfels (BayHStA, HL 451, Abh. 2, § 164) schreibt: *Man wolte zwar aufwärts gegen den Zugspiz auf lauter blatten, Schnee und Eys gehen, allein es ware ohngeachtet des Schönsten Somertags Vor Kälte und Todsgefahr ohnmöglich*. Für den Hinweis auf diese Quellenstellen sei Herrn Johannes Haslauer, M.A. (München), an dieser Stelle herzlichst gedankt.
- 20 Vgl. die Karte *Das Landt und Fr. Stift Berchtoldgaden ...* von Johann Faistenauer (1628). In: Brunner, Kurt: *Das Berchtesgadener Land in alten Karten*, in: *Kartographische Nachrichten* 51 (2001), Heft 5, S. 221–225.
- 21 Dies untersuchte bereits ausführlich Kinzl, Hans: *Die Alpenvereinskarte des Wetterstein- und des Mieminger Gebirges*, in: *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins* 85 (1960), S. 5–19.
- 22 Brunner, Kurt: *Regionalkarten von Tirol des Matthias Burgklechner und ihre Vorläufer*, in: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 144 (2002), S. 237–254. Vgl. auch Anm. 9.
- 23 Mittenwaldt befindet sich unterhalb der Wolken, was vielleicht als Gebietsanspruch Tirols ausgelegt werden kann. Der Ort ist jedoch zu weit westlich von Scharnitz eingezeichnet.
- 24 Fischer, Hanspeter: *Vermessungen und Kartierungen in Tirol und in Vorderösterreich, 1760 bis 1793*, in: *Cartographica Helvetica* 19 (1999), S. 37–45.
- 25 Vgl. die Dokumentation des Maximalstands der Ostalpen-Gletscher bei Brunner, Kurt: *Kartographie und Geo-information. Karten als Klimazeugen*, in: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 147 (2005), S. 237–264, insbesondere S. 253f.

Abb. 6: *Atlas Tyrolensis*, 1774. Ausschnitt auf 65% verkleinert.

Abb. 7: Positionsblatt Zug=Spitz 1:25 000, 1826. Ausschnitt auf 60% verkleinert (Landesamt für Vermessung und Geoinformation, München).

Kurt Brunner, Prof. Dr. Thomas Horst, M. A.

Lehrstuhl für Kartographie und Topographie
Universität der Bundeswehr München
D-85577 Neubiberg
E-mail:
kurt.brunner@unibw.de
t.horst@tiscali.de

Imago Mundi

The International Journal for the History of Cartography

EDITOR

Dr Catherine Delano Smith, Senior Research Fellow, Institute of Historical Research, University of London, UK

The English-language, fully-refereed journal *Imago Mundi* was founded in 1935 and is the only international, interdisciplinary and scholarly journal solely devoted to the study of early maps in all its aspects. Full-length articles, with abstracts in English, French, German and Spanish, deal with the history and interpretation of maps and mapmaking in any part of the world, from earliest times to the mid-twentieth century. Shorter articles communicate significant new findings or new opinions. All articles are fully illustrated.

SUBSCRIPTION RATES

2006 - Volume 58 (2 issues)

Print ISSN 0308-5694

Online ISSN 1479-7801

Institutional rate: US\$213.00; £128.00

(includes free online access)

Personal rate: US\$71.00; £43.00 (print only)



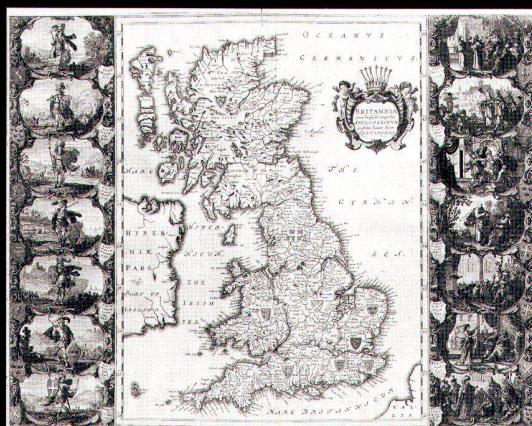
Please contact Customer Services at either:

Jennie McMillan, Taylor and Francis, 4 Park Square, Milton Park, Abingdon, Oxon, OX14 4RN
Email: enquiry@tandf.co.uk Website: www.tandf.co.uk

Taylor & Francis Inc, 325 Chestnut Street, 8th Floor, Philadelphia, PA 19106, USA
Tel: +1 215 6258900 Fax: +1 215 6258914 Email: info@taylorandfrancis.com Website: www.taylorandfrancis.com

KETTERER
KUNST

Einlieferungen erbeten!
Zu unserer kommenden Auktion
Wertvolle Bücher
Manuskripte · Autographen · Dekorative Graphik
Auktion am 21./22. Mai 2007 in Hamburg



Aus unserer 305. Auktion
im November 2006:

Britannia. Kolor. Kupferstich
bei J. Blaeu. Amsterdam 1646-62.
- Prächtige Karte der Britischen
Inseln mit zwei breiten seitlichen
Schmuckbordüren, die Szenen
und Persönlichkeiten aus der
britischen Geschichte darstellen.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin zur Begutachtung und Beratung unter:

KETTERER KUNST HAMBURG

Meßberg 1 · D-20095 Hamburg · Tel: +49-40-3749 61-0 · Fax: -66 · info@kettererkunst.de · www.kettererkunst.de

Christoph Calaminus · +49 - (0)40 - 3749 61-11 · c.calaminus@kettererkunst.de

Christian Höflich · +49 - (0)40 - 3749 61-20 · c.hoeflich@kettererkunst.de